

Perspektiven schaffen Jugendverbandsarbeit auch während der Pandemie ermöglichen

Die Qualität und Bedeutung von Jugendarbeit auf dem Land zeigt sich gerade in Zeiten der Krise: Es sind junge Menschen, die von Beginn der Covid-19-Pandemie Verantwortung übernehmen und durch ihre Aktivität wertvolle Beiträge zum Gemeinwesen leisten – vom Einkaufsservice für Senior*innen über digitale spirituelle Angebote bis hin zu digitalen Freizeitangeboten und Angeboten der Jugendverbandsarbeit.

Überall in Deutschland, wo junge Menschen in der Jugendarbeit aktiv sind, zeigt sich: Junge Menschen lernen solidarisches Handeln und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Jugendarbeit ist Lernort für Demokratie – junge Menschen gestalten Entscheidungsprozesse, erleben Selbstwirksamkeit und gestalten ihre Umwelt. Ehrenamtliches Engagement – besonders in ländlichen Räumen – ist wesentlich für vitale Dörfer und Jugendkultur vor Ort.

Ehrenamtliches Engagement und die Jugendverbandsarbeit nehmen gerade in ländlichen Räumen eine wichtige Rolle in der Entwicklung junger Menschen ein und brauchen daher auch in Krisenzeiten eine Perspektive. Die KLJB macht sich deshalb dafür stark, dass in der Corona-Pandemie die Interessen und das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Fokus rücken, dass junge Menschen nicht auf ihre Rolle als Schüler*innen, Studierende und Auszubildende reduziert werden und dass die Bedeutung von außerschulischer Bildungsarbeit als gleichberechtigtes und komplementäres Lern- und Entwicklungsfeld wahrgenommen wird.

Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit von, u. a. mit Virolog*innen, Pädagog*innen, Politiker*innen und Vertreter*innen der Kinder- und Jugendarbeit, sollen gemeinsam wirksame Konzepte für eine dem Infektionsgeschehen angemessene, aber dennoch funktionsfähige Kinder- und Jugendarbeit entworfen werden. Zudem bedarf es Unterstützungsmaßnahmen finanzieller und ideeller Natur für die ehrenamtliche Arbeit.

Ziel dieser Zusammenarbeit soll es sein, außerschulische Bildungsarbeit schnellstmöglich zu ermöglichen, damit Kinder und Jugendliche wieder Raum für die persönliche Entwicklung haben und die Motivation am ehrenamtlichen Engagement nicht verlieren.

Die Öffnung von Bildungseinrichtungen, insbesondere auch der außerschulischen Bildungsangebote, muss eine hohe Priorität haben. Wir plädieren für eine Langzeitstrategie in der Bewältigung der Corona-Pandemie, die das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen entschieden in den Blick nimmt, da Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung auf den außerschulischen Bildungsbereich angewiesen sind. Als elementarer Bestandteil demokratischer Bildung muss Jugendverbandsarbeit gefördert werden, insbesondere in einer Zeit, in der die Demokratie von populistischen Strömungen in Frage gestellt wird. Lernorte der außerschulischen Bildung fördern die gesellschaftliche Mitverantwortung und müssen als wichtige Begegnungsorte gestärkt werden.

Durch die Corona-Pandemie ist die Arbeit der KLJB-Ortsgruppen sowie die Arbeit auf höheren Verbandsebenen erheblich erschwert worden. Werden Perspektiven nicht jetzt aufgezeigt, so drohen zeitnah ein Einbruch ehrenamtlichen Engagements und der Wegfall vieler Gruppen. Für die Ermöglichung von außerschulischen Bildungsangeboten ist es ebenso elementar, dass die Gesundheit aller Beteiligten und Angehörigen an vorderster Stelle steht. Jugendgruppen benötigen daher finanzielle und/oder materielle Unterstützung, um Hygienekonzepte erfolgreich (z. B. PCR-Schnelltests) umzusetzen.

Wir fordern von politischen Entscheidungsträger*innen:

- Die Ermöglichung ehrenamtlicher Arbeit und Jugendarbeit auch unter Lockdown-Bedingungen,
- einen veränderten Fokus in gesellschaftlichen und politischen Debatten, um Lockerungsstrategien endlich auf die Bedürfnisse von jungen Menschen zu legen,
- die Erstellung einer realistischen/umsetzbaren Langzeitstrategie für den außerschulischen Bildungsbereich,
- die Berücksichtigung aller gesundheitlichen Aspekte in der Diskussion, da besonders Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aktuell durch die Kontaktbeschränkungen psychisch belastet sind,
- klare rechtliche Voraussetzungen für die außerschulische Bildungsarbeit – basierend auf der jeweils geltenden Fassung der Corona-Verordnung – und Aufstellung von langfristigen Strategien und Konzepten, um eine bessere Planbarkeit zu ermöglichen,
- schnelle und unkomplizierte finanzielle und materielle Unterstützung und
- ein besonderes Augenmerk auch auf die Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die als Verantwortungsträger*innen häufig Angebote der Kinder- und Jugendarbeit ehrenamtlich vorbereiten und durchführen. Hierbei fordern wir ebenso die Entwicklung von konkreten Schutzkonzepten, um die Arbeit der Ehrenamtlichen zu unterstützen.

Ebenso rufen wir die **Bistümer** dazu auf, **Möglichkeiten für die Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen** und diese als **Priorität** zu behandeln. Wir fordern seitens der **Kirche** die **bestmögliche Unterstützung außerschulischer Bildung und ehrenamtlichen Engagements junger Menschen**.